



Nachhaltigkeit in der Sparkasse Fürth:

Jeder hat das Recht auf Wasser

Die Veröffentlichung des Umweltberichts „Grenzen des Wachstums“ durch den sogenannten „Club of Rome“ - einer Denkfabrik für Zukunftsfragen - vor exakt 50 Jahren brachte einen riesigen Stein ins Rollen: Die Idee der Nachhaltigkeit war geboren. Heutzutage beschränkt sich Nachhaltigkeit nicht mehr allein auf Umweltaspekte - sie schließt auch Wirtschaft und Soziales mit ein. Darauf aufbauend haben die Vereinten Nationen (UN) die Agenda 2030 verabschiedet, um weltweit menschenwürdiges Leben zu schaffen. Kern der UN-Agenda sind 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals). Zur Erreichung der Teilziele rund um den Klimaschutz hat die Sparkasse Fürth eine Selbstverpflichtung unterzeichnet – gemeinsam mit vielen anderen Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe.

Für die Sparkasse Fürth bedeutet dies konkret: eine deutliche und kontinuierliche CO₂-Reduktion, eine schnellstmögliche Klimaneutralität im Geschäftsbetrieb, nachhaltigeres Handeln im eigenen Haus, im Umgang mit Kundinnen und Kunden sowie im Geschäftsgebiet.

Eines der 17 Ziele lautet: „Alle Menschen sollen einen Zugang zu einwandfreiem und bezahlbarem Trinkwasser haben. Die Effizienz der Wassernutzung soll in allen Sektoren wesentlich gesteigert, wasserverbundene Ökosysteme sollen geschützt und wiederhergestellt werden“.

Den 22. März haben die Vereinten Nationen vor knapp zwanzig Jahren zum Weltwassertag erklärt. Ziel war und ist die lebenswichtige Bedeutung des Trinkwassers in den Fokus zu rücken. So wie es auch in der Agenda 2030 fixiert ist.

Sauberes, frisches Wasser, das jedes Mal heraussprudelt, sobald der Wasserhahn aufgedreht wird, ist für uns in Deutschland eine Selbstverständlichkeit. Hier können wir uns darauf verlassen, Trinkwasser in bester Qualität und ausreichender Menge zu haben.

Tatsächlich ist das Recht auf Wasser ein Menschenrecht und doch sterben aufgrund schlechter Wasserwirtschaft oder mangelhafter Infrastruktur jedes Jahr Millionen von Menschen an Krankheiten, die mit einer unzureichenden Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Hygiene verbunden sind. „In mehr als 30 Ländern der Erde sind die Menschen von akutem Wassermangel bedroht. 80 Prozent aller Krankheiten in armen Ländern gehen auf verschmutztes Trinkwasser zurück“, schreibt das Bundesministerium für Entwicklung.





Gleichzeitig sorgt der Klimawandel dafür, dass dieser Rohstoff zunehmend knapper wird – und die Situation verschärft sich noch weiter. Im letzten Jahrhundert sind mehr als die Hälfte der Feuchtgebiete unseres Planeten verschwunden.

Immer häufiger wird auch die Wirtschaft von diesen Wasserrisiken betroffen. Denn nahezu jedes Unternehmen benötigt sauberes Wasser für Produktionsprozesse. Die Wirtschaft gehört somit zu den weltweit größten Wassernutzern. Ein Aspekt, der sich natürlich auch negativ auswirkt. Denn so verstärken etwa die Entnahme von zu viel Wasser aus Flüssen, dem Grundwasser oder Wasserverschmutzung die zusätzliche Verknappung dieser wertvollen Ressource.

Um die Herausforderungen des Klima- und Umweltschutzes für einen lebenswerten Planeten zu meistern, braucht es deshalb eine gezielte Steuerung von Investments durch die Finanzbranche. Ein Beispiel dafür sind die nachhaltigen Fonds der Sparkasse Fürth, die zukunftsorientiert in Wasserschutz und Wassereffizienz investieren. Denn der verantwortungsbewusste Umgang mit unseren Wasserressourcen betrifft uns schließlich alle.

Über die Sparkasse Fürth

Die Sparkasse Fürth bietet seit 1827 den Menschen in der Region alle Möglichkeiten für den Zahlungsverkehr, zum Sparen und zur Kreditaufnahme. Darüber hinaus sind das Wertpapiersparen, die Vermittlung von Versicherungen, Immobilien und Bausparverträgen aus der S Finanzgruppe wesentliche Geschäftsaktivitäten. Gelder werden primär im Geschäftsgebiet gesammelt und zur Entwicklung dieser Region wieder in Form von Finanzierungen zur Verfügung gestellt. Das Gemeinwohl und die langfristige Entwicklung stehen über einer kurzfristigen Gewinnerzielung.

